



Diese Wochenschrift
erscheint wöchentlich Mittwochs Vormittag
in einem Bogen in der Buchdruckerei der
Gebr. Scharf für den vierteljähr. Pränu-
merationspreis von 8 Sgr. (incl. Stempel.)



Amtliche und Privat-Anzeigen
für den Boten werden gegen 1 Sgr. für
die breitgedruckte Zeile in gewöhnlicher
Schrift bis spätestens Dienstag früh 7 Uhr
erbeten.

Der Sächsische Bote.

Eine unterhaltende und belehrende Wochenschrift
für Stadt und Land.

N^o. 16.

Mittwoch, den 22. April

1857.

Aus der öffentlichen Welt.

Am 8. April haben im Kabinet von Kopenhagen Ereignisse stattgefunden, die für das Schicksal der deutschen Herzogthümer nicht ohne Folge sein werden. Es kam an jenem Abende unter den dänischen Ministern in Folge der innern und äußern Fragen zu Erörterungen, in welchen sich eine solche Klust zwischen Hrn. von Scheele und den übrigen Ministern aufthat, daß letztere glaubten, nicht länger ihr Portefeuille behalten zu dürfen, und deshalb sämmtlich ihre Entlassung bei Sr. Majestät dem Könige einreichten, worauf das auch Hr. v. Scheele that. Nach längerem Schwanken scheint der König eingesehen zu haben, daß er Hrn. v. Scheele fallen lassen müsse, wenn er nicht das Land in unabsehbare Wirrsale gerathen lassen wolle. Er hat daher Hrn. v. Scheele am 13. April Nachmittags 4 Uhr seine Entlassung ertheilt. Ob auch die übrigen Minister entlassen worden sind, ist noch nicht ausgemacht. Möglicher Weise könnte sich der König entschlossen haben, dieselben beizubehalten. Für die deutschen Herzogthümer wäre das kein Unglück, da diese Minister als Eiderdänen in Betreff Holsteins und Lauenburgs zu allen möglichen Zugeständnissen geeignet sind, wenn sie dadurch Schleswig desto fester mit Dänemark verbinden können. Das eigentliche Dänemark würde dagegen durch sie ganz dem Strome der Demokraten Preis gegeben werden. Hr. v. Scheele

ist in Dänemark nicht als Segner der Selbstständigkeit der deutschen Herzogthümer, sondern als Feind der Demokratie verhaßt. Wäre Hr. v. Scheele nur mit einem Theile der Energie für die Achtung garantirter Rechte aufgetreten, welche er für seine Willkürlichkeiten entwickelte, so hätte er damit Dänemark und seinem Könige viele Unannehmlichkeiten erspart. Er zeigt recht augenscheinlich durch sein Beispiel, daß man seinem Könige nur dann wahrhaft dient, wenn man in seinem Dienste fremde Rechte achtet. Wer da meint, seinem Könige einen Dienst zu leisten durch Vernichtung irgend eines historischen Rechts, der verletzt ihn in seinem innersten und heiligsten Wesen; denn der König ist da, um das Recht seiner Unterthanen aufrecht zu halten. Dadurch ist er die Grundsäule, welche den ganzen staatlichen Bau trägt. Wer im Namen des Königs ein Unrecht begeht, der macht den König zum Gegentheil von dem, was er sein soll, — zu einem Anti-König, zu einem Unkönig; der macht die Säule, welche den staatlichen Bau trägt, morsch und versündigt sich am Königthume mehr, als wenn er ihm mit offener Rebellion entgegen träte. Hr. v. Scheele hat sich auf diese Weise an seinem Könige und dadurch an ganz Dänemark versündigt. Niemand wird ihn daher bedauern, wenn er in die Dunkelheit des Privatlebens zurücktritt, am wenigsten Deutschland. Sollten dadurch die demokratischen Bogen ihren Schaum über das Land spritzen, so wird auch das